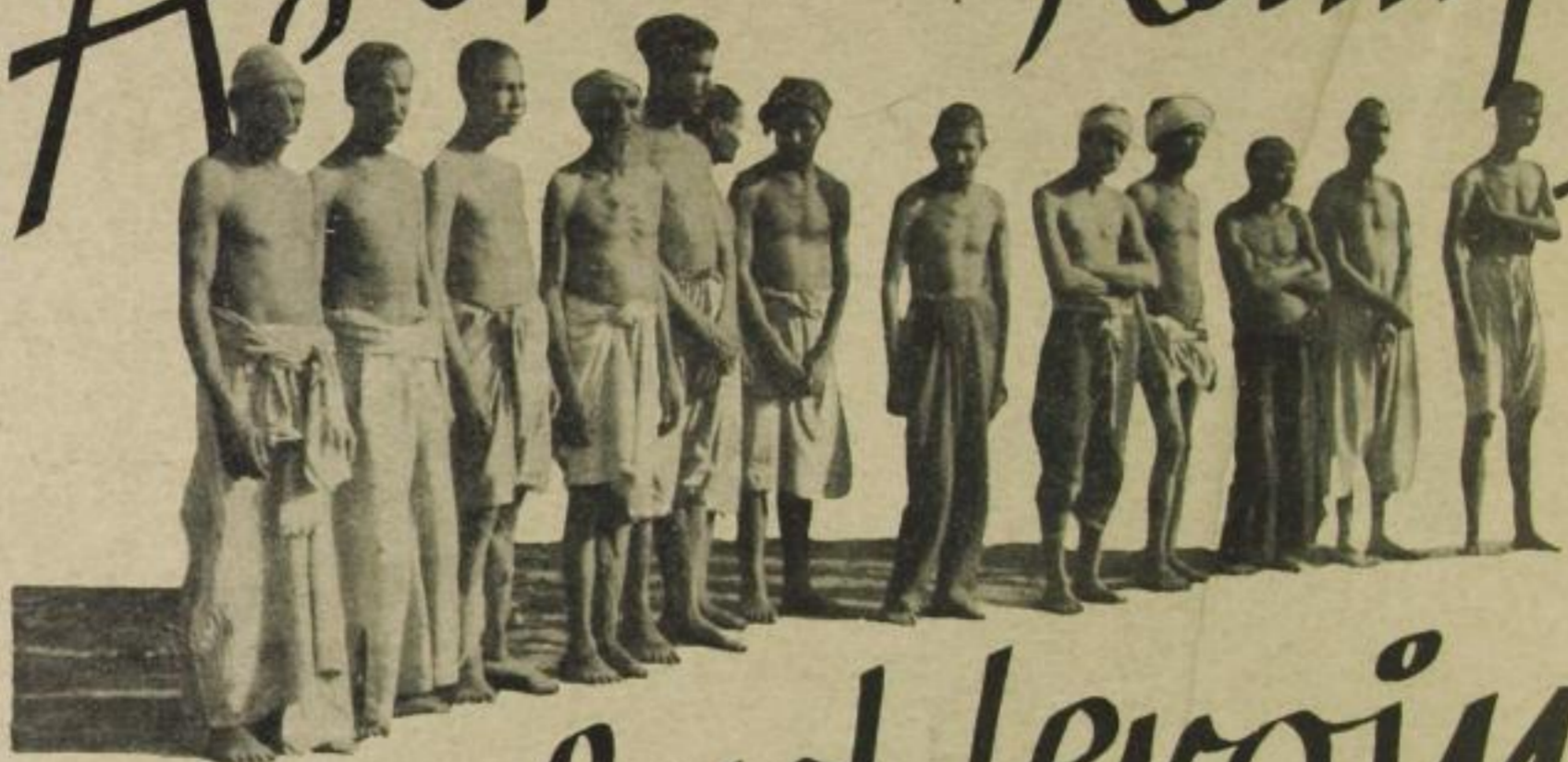


Ägyptens Kampf



gegen das Heroin

Gespräch mit dem Polizeidirektor von Kairo

Von Dr. E. Debries, Genf

Vor allem bitte ich Sie“, sagt der lange, hagere Engländer, kaum daß er mir einen Stuhl an das Fenster herangeschoben hatte, „um eines: versäumen Sie nicht, sich die kleine Ausstellung anzusehen, die ich für die Herren Kollegen von der Rauschgift-Kommission im Völkerbunds-Sekretariat veranstaltet habe“. Ein Mann, Mitte der Fünfziger, mit knochig-energischem Gesicht, an den Schläfen ergraut, aus stahlblauen Augen scharf und listig in die Welt spähend, spricht zu mir. Durch das Fenster des Hotelzimmers leuchtet der weiße Marmorsarkophag des verrückten — heute würde man sagen: exzentrischen — braunschweiger Herzogs, der die Stadt Genf, sein letztes Asyl, um eine Millionenerbschaft und um sein prunkvolles Grabmal bereicherte. Viele Jahre lang hat sich die Stadt wegen des ihr vermachten Riesenvermögens wehren müssen. (Das Denkmal machte ihr niemand streitig.) Schließlich siegte sie. Viele Jahre schon führt der Polizeikommandant von Kairo, zugleich der Leiter des ägyptischen Amtes für Rauschgiftbekämpfung, Brigadegeneral T. W. Russell Pascha, den Kampf gegen diese neueste Plage Ägyptens. Wird er siegen? Ich habe seine Einladung befolgt und bedaure es nicht. Ich habe auf den von ihm gedeckten Ausstellungstischen bestaunt, zu welcher ausgeklügelten Listen die erfindungsreichen Griechen, Armenier und Levantiner greifen, um die kostbaren Gifte, das Haschisch, das Kokain und vor allem das Heroin in das Land der Pharaonen zu schmuggeln. Wie friedlich lagen doch diese gestickten türkischen Babuschen (Pantoffeln) da! Wer hätte sich träumen lassen, daß ihre Sohlen ausgehöhlt waren und jede Sohlenhöhlung bequem zwanzig Gramm Haschisch faßte, die der unschuldig blickende fellachische Entlader, an dem Zollbeamten vorbei, aus dem soeben von Konstantinopel eingetroffenen Dampfer ans Land zu schmuggeln versuchte? Daneben steht eine Ölkanne, die harmloseste, die anständigste Ölkanne der Welt. Nur daß diese Vexierkanne ein geheimes Fach hat, worin das Heroin versteckt wird! Und diese gelben Zündholzschachteln, so brav und bieder, daß selbst Herrn Ivar Kreuger, dem Gebieter